



Das Geheimnis seiner Willenskraft? Es gibt keines. „Ich konzentriere mich einfach. Das Wichtigste ist aber wohl, dass es mir die meiste Zeit Spaß macht.“

# Spiel. Satz. Thiem.

*Er ist zielstrebig und konsequent. Er hat ein nahezu unerschütterliches Vertrauen in sich. Er ist Österreichs Stern am Tennishimmel. Dominic Thiem, seit 2013 im Profitennis und seit 2015 Markenbotschafter für Kia, im 4wd-Talk über seinen Sorento, sein Selbstvertrauen und was er gegen seinen inneren Schweinehund unternimmt.*

*Text: Petra Mühr, Fotos: Christian Houdek*

**6**:7, 6:3, 6:3, 6:3 gegen Alexander Zverev. Der Start war etwas verkrampft gespielt, ist dann ...“ – Die Posts auf Dominic Thiems Facebook-Fanpage stellen meist seinen Sieg dar, gefolgt von einer kurzen Spielanalyse. Österreichs Tennisstar, zu Redaktionsschluss Nummer 7 der ATP Worldtour, betreut seine Fanpage nach wie vor persönlich, regelmäßig und sehr gewissenhaft. Knapp 90.000 Fans danken ihm dies mit Treue, Begeisterung und intensiver Anteilnahme. Und die Zahl der Anhänger wächst stetig, wie sich auch die Erfolge des jungen Niederösterreichers häufen. Vor Kurzem erst erreichte er in Paris als bislang dritter Österreicher (nach Jürgen Melzer und Thomas Muster) das Halbfinale eines Grand-Slam-Turniers und damit auch Platz 7 im ATP-Ranking, das bisher zweitbeste eines Österreichers! Damit wird die Zeit, die Thiem abseits der internationalen Tenniscourts und dann auch noch zu Hause in Niederösterreich verbringt, immer rarer. Doch wir finden für unser Gespräch eine Lücke zwischen Mittagspause und Training im niederösterreichischen Bundesportzentrum Südstadt. Diesmal geht's ausnahmsweise nicht um Tiebreak und Backhand, sondern Automatikgetriebe und Allradantrieb: Seit 2015 ist Dominic Thiem Markenbotschafter für Kia und fährt derzeit das koreanische Flaggschiff, den mächtigen Sorento.



**Gut geerdet**

„Ich schau' mal, ob der Kleine schon mit dem Essen fertig ist“, meint Günther Bresnik und geht zwei Räume weiter. Wir warten in der Kantine und schmunzeln. „Der Kleine“ ist 1,85 Meter groß und 22 Jahre alt. Doch Dominic, der seit seinem achten Lebensjahr bei Günther Bresnik trainiert, wird für den Startrainer in gewissen Situationen wohl immer „der Kleine“ bleiben, auch wenn er mittlerweile zum Mann geworden ist und längst als „Sandplatzkönig“ bezeichnet wird.

Royale Allüren hat Dominic trotz des Rummels um ihn zum Glück keine. So jungenhaft, ruhig und authentisch wie er in den TV-Interviews rüberkommt, ist er tatsächlich. Und man nimmt ihm ab, dass ihm das zunehmende Interesse an seinem Privatleben „egal“ ist und er sich deswegen weder ändern noch ein Blatt vor den Mund nehmen wird: „Was ich erzählen oder posten will, werde ich auch weiterhin erzählen oder posten.“ Ob das nun seine Freundin Romana Exenberger, seine Leidenschaft für Fußball oder die Begeisterung für die TV-Serie „Alarm für Cobra 11“ betrifft. Für Dominic ist alles wie immer. Nun, vielleicht nicht ganz wie immer. Über Verbesserungen und Spieltechnik spricht der Niederösterreicher etwas seltener als früher: „Vor einem Jahr war egal, was ich gesagt habe. Da hat es noch nicht so viele Leute interessiert. Doch je höher du 'aufkommst, desto genauer hören alle zu. Da sollte



man nicht hinausposaunen, was man speziell trainiert oder worauf man bei Turnieren achtet.“ Besonders aufpassen muss der kommunikative Sportler dennoch nicht: „Wenn ich mir vornehme, nichts zu sagen, passiert das auch nicht.“

**Starker Geist**

Thiems klare Einstellung, seine Motivation und seine immense Willenskraft sind für Trainer Bresnik die größten Talente des jungen Sportlers. „Dominic ist sehr fokussiert. Bei ihm richtet sich alles nach dem Training.“

Das war schon immer so, erinnert sich Dominic: „Als Kind, mit 12, 13, denkst du sowieso nicht viel nach. Da gehst du einfach in die Halle und trainierst, drei, vier, fünf Stunden. Wichtig ist es in der Pubertät, wenn du nachzudenken beginnst, willensstark und dranzubleiben.“

Das Geheimnis seiner Willenskraft? Es gibt keines. „Ich konzentriere mich einfach. Das Wichtigste ist aber wohl, dass es mir die meiste Zeit Spaß macht.“

Und das tut es von Kindesbeinen an. Schon als Baby im Kinderwagen war Dominic mit den Eltern, beide Tennislehrer, auf dem Platz und hielt im Alter von vier Jahren sein erstes Racket in den Händen. Obwohl der Anfang lange Zeit hart und schwierig war und Dominic in seiner Jugend mit langwierigen und heftigen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, behielt die gesamte Familie stets das Vertrauen und investierte beharrlich jede Minute und jeden Cent in Dominics Weg. „Mir ist es wirklich nicht gut gegangen, aber im Inneren hab' ich immer gewusst, dass es irgendwann wieder bergauf geht und ich mich gut fühlen werde. Und so war's auch.“ Gefragt nach seinem Rat für Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden, meint das Tennis-Ass: „Durchhalten und an sich glauben.“

**Nicht ohne mein Auto**

Pragmatisch wie mit jedweder Lebenssituation geht Thiem auch ans Autofahren und den Kia Sorento heran. Die Motorisierung ist ihm „ziemlich egal, ich bin kein Raser“. Das Platzangebot hingegen – „Ich selbst bin groß, nehme immer wieder Leute zu Turnieren mit und mein gesamtes Gepäck passt auch locker hinein.“ – und der Komfort sind ihm wichtig: „Das höhere Ein- und Aussteigen ist sehr bequem. Ich schätze das Automatikgetriebe und seinen großen Sitz- und Fahrkomfort, ich habe mich vom ersten Moment an wohlfühlt.“

Das gute Fahrgefühl wird durch den Allradantrieb noch verstärkt: „Vor allem im Winter, wenn wir in höheren Lagen unterwegs sind, ist es angenehm und sicher. Außerdem sind auch meine Eltern mit dem Auto unterwegs, wenn ich nicht da bin. Da bin ich über dieses Sicherheitsfeature schon froh“, schildert Dominic, denkt kurz nach und ergänzt: „Ich fahre im Grunde extrem gern Auto, weil ich dabei entspanne, wenn ich abends vom Training heimfahre und Musik höre.“

Zur Entspannung und regelmäßig „gesunden Distanz zum Spitzensport“ zählt bei Dominic weiters Fußball spielen, beim Fußball zusehen (*Lieblingsclub ist der FC Chelsea*), beim Skispringen zusehen oder lesen. Und einmal im Jahr zwei Wochen „irgendwohin fliegen, ohne Tennissachen, da kommt nichts mit, das mit Tennis oder Trainings zu tun hat.“

**Sandplatz statt Schreibtisch**

Ach ja, das nächste Training wartet. Auf sechs bis sieben Stunden kommt Dominic pro Tag. Ob bei ihm auch 'mal der innere Schweinehund bellt? „Na klar“, lacht der junge Mann, „ich glaube, den gibt's bei jedem. Keiner will seinen Job wirklich jeden Tag ausüben. Ich habe allerdings das große Glück, dass mir mein Beruf die meiste Zeit Spaß macht. Wenn sich also der Schweinehund meldet, denke ich kurz, was ich anstelle des Trainings machen würde. Zuhause rumhängen? Will ich nicht, also doch lieber Training – und nach einer halben Stunde auf dem Platz ist die Unlust auch schon wieder weg.“

So einfach und klar ist das bei Dominic Thiem.

Genau so hat er vor Kurzem auch sein Ziel erreicht, unter die Top Ten der Tennis-Weltrangliste gereiht zu werden. „Damit ist ein Traum wahr geworden“, sagt Thiem. Steht auf, verabschiedet sich und geht wieder trainieren ... «

**Dominic Thiem im Wordrap****Ich brauche mein Auto, weil...**

*ich extrem gern Auto fahre und immer viel Gepäck zu den Turnieren transportieren muss. Ich entspanne dabei sogar, wenn ich abends vom Training heimfahre und Musik höre.*

**Bei einem Auto schaue ich zuallererst auf... das Aussehen und Design.****Im Stau... höre ich Musik.****SUV oder Limousine? Taugt mir beides.****Bei einer Reifenpanne ...**

*Ich hatte einmal eine in Deutschland, war aber zum Glück mit meinem besten Freund unterwegs. Wir sind auf den Parkplatz gerollt und haben drei Stunden auf den Pannendienst gewartet. Also ich kann das nicht selber, sondern lasse machen.*

**Ein guter Autofahrer im Alltagsverkehr ... ist einer, der zügig und sicher von A nach B fährt.****Tempo 130 auf der Autobahn oder kein Tempolimit? Keines wäre besser.****Mein erstes Auto war ... ein 3er BMW.****Einparken kann ich ... gut genug.****Der Verbrauch eines Autos ist ... mir schon wichtig.****Vollautomatisiertes Fahren ... würde mir zusagen und ist hoffentlich irgendwann einmal so weit.****Mobilsein bedeutet für mich ...**

*unabhängig sein, das ist ein Meilenstein in meinem Leben und extrem wichtig.*

**Aus meinem Autoradio tönt vorwiegend ... meine eigene Playlist. Viel deutsche Musik, Pop, alternative, vorwiegend unbekannt Bands.****Grenzen empfinde ich als ... herausfordernd.****Außer auf dem Tennisplatz kämpfe ich ... nirgends.****Für den FC Chelsea glühe ich ... Das ist eigentlich Zufall. Der Verein sucht sich dich aus.**